

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 23 (1950)

Heft: 6

Artikel: Bericht über die XXXII. Delegiertenversammlung vom 13./14. Mai 1950 in Winterthur

Autor: Wild, P.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-516982>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER **FOURIER**

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. FOURIERVERBANDES

**Bericht über die XXXII. Delegiertenversammlung
vom 13./14. Mai 1950 in Winterthur**

Die Sektion Zürich war gut beraten, die Organisation der ihr übertragenen 32. Delegiertenversammlung ihrer Gruppe Winterthur anzuvertrauen, denn — dies sei an den Anfang gestellt — was die Delegierten und Gäste während 1½ Tagen vorgesetzt erhielten, verdient das Prädikat „ausgezeichnet“. Wohl viele Kameraden werden sich vorerst gefragt haben: „Warum denn Winterthur und nicht Zürich?“ Zwei Punkte waren wegleitend für die Durchführung der Tagung in der „Provinz“: erstens wollte die Sektion Zürich dadurch ein gewisses finanzielles Risiko ausschalten, zum Zweiten konnte sie sich darauf verlassen, dass ihrem Rufe zur Übernahme der Vorbereitungsarbeiten dort genügend bewährte Kräfte folgen werden.

Das Organisationskomitee beschritt für die diesjährige Tagung eigene Wege — ganz nach Winterthurer Art. Die Delegiertenversammlung fand nicht mehr wie üblich am Sonntagmorgen statt, sie wurde schon auf den Samstagnachmittag vorverlegt. Bestimmt eine glückliche Idee! Was bisher selten der Fall war, wurde dadurch jedem Kameraden ermöglicht, nämlich, auch den Unterhaltungsteil vom Samstagabend in vollen Zügen geniessen zu können, ohne sich dabei Reserven auferlegen zu müssen aus Angst vor einem „Nickerchen“ am Sonntagmorgen im Verhandlungssaal.

Nun wollen wir uns befeissen, die Geschehnisse, wie sie sich abspielten, in chronologischer Reihenfolge zu schildern.

Der Samstag

war weder von der üblichen Sitzung der Sektionspräsidenten mit dem Zentralvorstand, noch von einer Zusammenkunft der technischen Leiter belastet. Auch die Zeitungskommission hatte keine Geschäfte zu erledigen. Die Präsidentenkonferenz tagte wunschgemäss schon 14 Tage vorher.

Kein Flaggenschmuck und keine Musikklänge, einfach und schlicht, aber einmal mehr strahlender Sonnenschein und eine damit verbundene aufgeputzte Stimmung bei den aus allen Landesgegenden ankommenden Verpflegungsfunktionären, das war der äussere Rahmen, wie er sich in den frühen Nachmittagsstunden dem Beobachter präsentierte. Im Stammlokal der Winterthurer Fouriere ging es zu wie in einem Bienenhaus: hier fanden freudige gegenseitige Begrüssungen statt, dort wurde ein frohes Wiedersehen gefeiert von alten Kameraden, die sich schon längst nach diesem einmaligen jährlichen Zusammentreffen gesehnt hatten; kurzum, es herrschte eine festliche Atmosphäre.

Punkt 15.00 Uhr eröffnete der Zentralpräsident, Fourier Hans Hintermeister, in der Aula des kantonalen Technikums die

Delegiertenversammlung

Er begrüßte vorerst die zahlreich erschienenen Gäste ziviler und militärischer Behörden, so u. a. Stadtrat Brunner, als Vertreter des Tagungsortes; Oberstbrigadier Rutishauser, unsern Waffenchef, mit Oberst Studer vom OKK; die K. K. Oberst Straub, Oberstlt. Schenkel und Major Lehmann; verschiedene Delegationen befreundeter Verbände. Der an der Teilnahme verhinderte Kdt. der 6. Div., Oberstdiv. Schuhmacher, übermittelte seine besten Grüsse. Oberst Corecco sandte aus Lugano, wo ihn dienstliche Pflichten am Erscheinen an unserer Tagung zurückhielten, einen telegraphischen Gruss. Durch ein Versehen konnte derselbe leider nicht vorgelesen werden. Wir erachten es dehalb als unsere Pflicht, den Wortlaut des Telegrammes an dieser Stelle zu veröffentlichen:

„Zu Ihrer Tagung entbieten wir Ihnen unsere besten Glückwünsche. Wir sind uns bewusst, dass Sie durch Ihre ausserdienstliche Arbeit einen wertvollen Beitrag zur Wahrung der Interessen unseres Dienstes leisten.

Vpf. O. S. II/50, Qm.

Oberst Corecco.

Mit Freude vermerkte man unter den anwesenden Ehrenmitgliedern die Präsenz eines Gründers des S. F. V., Kamerad Meyenrock, Basel.

Eine reich befrachtete Traktandenliste harrte der Durchberatung. Erstmals wurden die Jahresberichte des Zentralpräsidenten und des Vorsitzenden der technischen Kommission, zusammen mit Kassa- und Revisorenbericht vorgängig der Tagung vervielfältigt den Sektionen z. Hd. ihrer Delegierten zugestellt. Für die Versammlung selbst bedeutete das Nichtverlesen derselben vielleicht eine willkommene Zeitersparnis; um diesem Traktandum aber doch einigen Inhalt zu verleihen, würden wir begrüßen, wenn zukünftig trotzdem etwas eingehender vor dem ganzen Plenum auf die Geschehnisse des Jahres eingetreten werden könnte.

Am Anfang seines präsidentialen Jahresberichtes dankte Fourier Hintermeister den welschen Kameraden für die während ihrer 4-jährigen Amtsdauer dem S. F. V. in einer sehr lebhaften Periode seiner Geschichte geleistete glückliche Arbeit. — Der Verband zählte Ende 1949 4131 Mitglieder, das sind 268 mehr als am 31. Dezember 1948. Wir gaben in unserem letztjährigen Bericht der Hoffnung Ausdruck, in den nächsten Jahren auf vermehrten Zuwachs rechnen zu können, da die Rekrutierung von Fourieranwärtern, dank der erreichten Ziele (soldliche Gleichstellung mit dem Fw., Beförderung nach absolvierter Fourierschule), zukünftig grösserem Interesse begegnen dürfte. Heute kann lobend festgestellt werden, dass nahezu alle Fourierschüler dem S. F. V. beitraten. Grosses Verdienst an diesem Erfolg darf der Kommandant der Fourierschulen, Herr Oberst Corecco, für sich in Anspruch nehmen, dem auch an dieser Stelle für seine tatkräftige Unterstützung bestens gedankt sei.

Dann entnehmen wir dem Jahresbericht weiter, dass die Verbindung zwischen O.K.K. und S.F.V. als sehr erfreulich bezeichnet werden dürfe. — Wir wollen diese Tatsache mit grosser Genugtuung vermerken, denn der S.F.V. kannte auch schon andere Zeiten.... Wir dürfen immer wieder erfahren, dass heute von Seiten des O.K.K. der Tätigkeit unseres Verbandes und dessen Anliegen grosses Interesse und viel Verständnis entgegen gebracht wird. Es liegt nun an uns, uns dieses Vertrauen in jeder Hinsicht durch vollen Einsatz, dienstlich und ausserdienstlich, zu erhalten.

Nach einer Würdigung der grossen Neuerungen im Verwaltungsdienst der Armee im Jahre 1949 (neues V.R., neue Truppenbuchhaltung, Einführungskurse zum V.R., Beförderungsverordnung) schloss der von der Versammlung einstimmig genehmigte Bericht des Zentralpräsidenten mit folgenden Worten der Ermahnung: „Die Weltlage ist nicht so, dass wir schlafen dürfen. Es könnte ein erschreckendes Erwachen geben. Als freie Bürger eines freien Landes wollen wir weiterbestehen. Das ist aber nur möglich, wenn wir uns um die politischen Belange interessieren. Denn so, wie wir Bürger Politik treiben und handeln, so werden wir auch vom Ausland eingeschätzt und behandelt. Wir werden aber auch ganz besonders eingeschätzt nach der Art, wie wir uns zu den Wehrfragen stellen und damit erhält die ausserdienstliche freiwillige Tätigkeit ihre besondere Bedeutung. Vergessen wir als Fouriere nicht, dass wir Diener am Ganzen sind und dass ganz besonders auch unsere Tätigkeit für die Truppe eine Bedeutung hat, die die Geisteshaltung des Soldaten stark beeinflusst. Die Pflege einer gut schweizerischen Geisteshaltung gehört mit zu den Aufgaben unseres Verbandes.

Nächstes Jahr finden die Schweiz. Fouriertage in Bern statt. Kameraden, ich bitte Euch, Euch auf diese Wettkämpfe rechtzeitig und gut vorzubereiten. Sie werden weitgehend mitbestimmend sein, wie man den Fourier in Zukunft einschätzen wird. Ich zähle auf Eure Mitarbeit. Dass die Fouriertage für unsern Verband erfolgreich verlaufen werden, das ist der Wunsch des Zentralvorstandes und der Technischen Kommission. Kameraden an die Arbeit!“

Zu Beginn des laufenden Jahres löste sich der Verband Schweiz. Luftschutz-Rechnungsführer auf. Dessen Angehörige, ca. 130 Offiziere und Fouriere, traten gesamthaft dem S.F.V. bei, worüber in der April-Nummer des „Fourier“ bereits berichtet wurde. Gleichzeitig überwiesen sie ihm einen namhaften Betrag ihres liquidierten Vermögens, was von der Versammlung mit grossem Beifall verdankt wurde. Der Zentralpräsident verband die Begrüssung dieser nun in allen Teilen gleich berechtigten Mitglieder mit dem Wunsche um kameradschaftliche Aufnahme in den Sektionen.

Der Präsident der Technischen Kommission, Kamerad Albert Binz-egger, erläuterte in einem vielseitigen Bericht die umfangreiche technische Tätigkeit in den Sektionen. Er rühmte den überall gezeigten guten Willen zu intensiver Arbeit, rügte aber die meist schwache Beteiligung der Mitglieder und führte weiter aus: „Die erreichten Postulate des S.F.V. verpflichten uns, in der Tätigkeit nicht nachzulassen, sondern dieselbe zu vertiefen. Daneben wird

es aber eine Hauptaufgabe sein, dafür Sorge zu tragen, dass unsere Arbeit nicht nur in die Tiefe, sondern ebenso stark auch in die Breite dringt. Es ist dies wohl eine schwere, aber sicher eine dankbare Aufgabe.“

Das Tätigkeitsprogramm 1950 ist hauptsächlich auf die nächstes Jahr in Bern stattfindenden Schweiz. Fouriertage zugeschnitten. Es sind dies die ersten Wettkämpfe nach dem zweiten Weltkrieg und auch die erste grössere Belastungsprobe der T.K. nach deren Umorganisation. Das Rahmenprogramm wurde bereits in grossen Linien festgelegt. (Wir verweisen diesbezüglich auf die Einsendung der T.K. unter den Sektionsnachrichten dieser Nummer.)

Die Jahresrechnung schloss mit einem kleinen Rückschlag ab. Die Verwendung der Bundessubvention 1950 erfolgt im bisher üblichen Rahmen. Der Jahresbeitrag der Sektionen an die Zentralkasse (50 Rp. pro Aktivmitglied) erfährt keine Änderung.

Über das Fachorgan „Der Fourier“ orientierte der 1. Redaktor Major A. Lehmann. Er beklagte sich vor allem über die mangelhafte Mitarbeit der Fouriere an ihrem Fachorgan. Im abgelaufenen Jahre standen der Redaktion glücklicherweise trotzdem genügend Artikel zur Verfügung, hauptsächlich dank der verschiedenen Neuerungen im Verwaltungs- und Verpflegungsdienst. Der Sprecher dankte den verschiedenen Mitarbeitern, der Buchdruckerei Müller für die prompte und saubere Herausgabe und forderte die Fouriere auf zu vermehrter Niederschrift ihrer Gedanken und Anregungen. Als ganz erfreulich wurde die vom O.K.K. zugesicherte Mitarbeit vermerkt.

Die Stellenvermittlung konnte trotz reger Beanspruchung keine Plazierungen vornehmen.

Ueber die Beteiligung unserer Verbandsmitglieder an der ausserdienstlichen Schiessstätigkeit herrschte bisweilen Unklarheit. Deshalb wählte die letztjährige Delegiertenversammlung in Solothurn eine 3köpfige Schiesskommission, die dieses ganze Schiesswesen in geordnete Bahnen leiten sollte. Verschiedene Vorschläge bildeten Diskussionsstoff anlässlich der Konferenzen des Zentralvorstandes mit den Sektionspräsidenten; eine solide Grundlage konnte aber nicht gefunden werden. Je länger desto mehr gewann man den Eindruck, dass die Angelegenheit in Solothurn zu überstürzt, wohl mangels Zeit, behandelt wurde. Aus diesem Grunde beantragte nun der Zentralvorstand den Delegierten: 1. Die vor einem Jahre gewählte Schiesskommission ist abzuschaffen. 2. Zustimmung zur folgenden für das Jahr 1950 vorgesehenen Regelung:

„Um über die Schiessstätigkeit der Mitglieder des S. F. V. eingehend orientiert zu werden, haben die Sektionen sämtliche Resultate des Bundesprogramms 1950 für das Pistolenschiessen der T.K. bis Ende November 1950 zu melden. Es sind sämtliche in der eigenen Schiess-Sektion sowie die von Mitgliedern des S. F. V. in andern Schiessvereinen geschossenen Bundesprogramme zu erfassen. Auf Grund dieser Angaben wird die T.K. dem Z. V. und der Delegiertenversammlung Bericht erstatten, ob und in welchem Masse das Pisto-

lenschossen in Zukunft als Pflichtübung in das Tätigkeitsprogramm aufgenommen werden soll.“

Beide Anträge wurden von der Versammlung mit grosser Mehrheit gutgeheissen.

Ein Antrag auf Abänderung von Artikel 11 und 20 der Zentralstatuten fand ebenfalls Genehmigung. Sie lauten neu:

Art. 11e: Wahl der T.K. für die Dauer von 3 Jahren.

Art. 20: Die T.K. wird gemäss Vorschlag des Z. V. durch die Delegiertenversammlung für die Dauer von 3 Jahren gewählt, wobei deren Amtsdauer mit derjenigen des Z. V. zusammenfällt.

Die T.K. musste somit noch für 2 Jahre gewählt werden. Oberstlt. Reinle, Baden, erklärte auf Jahresende nach verdienstvoller Tätigkeit als Experte seinen Rücktritt. An dessen Stelle wurde der technische Leiter der Sektion Ostschweiz, Major Tobler, Frauenfeld, gewählt. Die T.K. setzt sich nun wie folgt zusammen:

Präsident: Fourier Binzegger, Zürich

Sekretär: Fourier Loosli, Zürich

Beisitzer: Fourier Werlen, Bern

Experten: Major Béguelin, Thun

Major Tobler, Frauenfeld.

Die Wahl der Revisionssektion für das laufende Jahr fiel auf die Sektion Bern.

Der Zentralpräsident plädierte für eine intensivere Zusammenarbeit auf technischem Gebiete mit dem Schweiz. Fouriergehilfenverband. In diesem Zusammenhange rechtfertigte sich Ehrenmitglied Rätz gegen einen Passus im Jahresbericht, wo auf angebliche Unstimmigkeiten zwischen den beiden Verbänden in den Jahren 1944/45 hingewiesen wurde, indem er erklärte, dass während seiner Tätigkeit als Zentralpräsident nie Differenzen aufgetreten seien.

Schliesslich orientierte der Vorsitzende über das Verhältnis der F.H.D.-Rechnungsführerinnen zum S.F.V. Diesen soll zukünftig Gelegenheit geboten werden, die Fachvorträge und Buchhaltungskurse unserer Sektionen besuchen zu können. Auch steht ihnen das Fachorgan „Der Fourier“ zum jährlichen Abonnementspreis von Fr. 3.60 zur Verfügung.

Stadtrat Brunner überbrachte herzliche Grüsse des Stadtrates und der Winterthurer Bevölkerung, Major Fischer solche der Offiziers-Gesellschaft Winterthur mit der Feststellung, der Aktivdienst habe bewiesen, dass der Dienst des Fouriers ebenso wichtig sei, wie derjenige des Feldweibels. „Glücklich der Kommandant, der einen tüchtigen Fourier sein eigen nennen darf.“ — Wm. Neukomm pries freudig die wiederum guten Beziehungen unseres Verbandes zum S.U.O.V.; LO-Fourier Müller gab mit launigen Worten seiner Zufriedenheit über den vollzogenen Zusammenschluss Ausdruck und Fourier Müller von der Sektion Bern streute mit einem patriotischen Abriss einen speziellen Beitrag zwischen die verschiedenen Reden. — Ehrenmitglied Paul Weilenmann, der sich im S.F.V. als Gründer unseres Fachorgans einen bleibenden Namen erworben

hat, unterhielt die Delegierten und Gäste mit einem Exposé über die Entwicklung unseres Verbandes seit den Gründungsjahren, in dem er besonders auch die Verdienste von Fourier Dürig, um die Zeitung hervorhob.

Mit einem Appell zur Mitarbeit und Zusammenarbeit und der Aufforderung, dass wir „Hellgrünen“ uns trotz Spezialistentum auch mit allgemeinen militärischen Fragen beschäftigen wollen, konnte der Zentralpräsident die von ihm in gewohnt speditiver Art geleitete Versammlung nach 2 Stunden schliessen.

Auf dem Platze vor dem Technikum formierten sich Gäste und Delegierte hinter der Zentralfahne und den Sektionsbannern zu einem

Umzug.

Unter den flotten Klängen der Stadtmusik zogen die Rechnungs- und Verpflegungsfunktionäre aller Grade fast in Kompagniestärke strammen Schrittes durch die dichtbevölkerten Strassen der Innenstadt.

Anschliessend bot sich den Gästen Gelegenheit zu kameradschaftlichem Plausch, oder sich mit den Geschehnissen in der „Stadt der Arbeit“ etwas näher zu befassen. Ein erweitertes Kollegium der Redaktionskommission des „Fourier“ sass zu einer Besprechung zusammen und hatte dabei das Vergnügen, den Herrn Oberkriegskommissär an ihrem Tische begrüssen zu dürfen. Mit grossem Interesse beteiligte er sich an der Diskussion verschiedener Probleme um das Wohl unseres Fachorgans.

Nach der Einnahme des Nachtessens in den zugewiesenen Gaststätten — jeder Sektion wurde ein Mitglied des Organisations-Komitees zugeteilt, was als sehr lobenswert vermerkt wurde — besammelte sich eine grosse, frohgelaunte Festgemeinde im „Casino“-Saal zum obligaten

Unterhaltungsabend.

Der bewährte „Unterhaltungsminister“ Kamerad Otto Imhof hatte ein Programm in petto, das auch verwöhntesten Ansprüchen gerecht wurde. Während vollen drei Stunden wechselten die Produktionen auf der Bühne sozusagen Schlag auf Schlag. Die Corale Ticinese in den farbenfrohen Trachten des Südens erfreute durch ihren reichhaltigen Liederschatz. Eleganz und Anmut präsentierte die Damenriege des Stadtturnvereins durch Reigen und Tänze, während die Akrobatengruppe des Turnvereins Hegi für ihre mutigen Darbietungen reichen Beifall ernteten. Herr Bächtold, als humoristischer Artist, war etwas vom Pech verfolgt, dafür glänzte „Blattino“, ein vielseitiger junger Mann, mit seinem unübertrefflichen Repertoire. Was dieses Unikum als komischer Tellerjongleur, Stimmenimitator und Musical-Clown zu bieten vermochte, darf als „maximal“ bezeichnet werden. Ehrenmitglied Kamerad Marfurt aus Luzern, der „Geisterspuk-Fourier“, konnte seine gerissenen Zauberkünste wieder einmal im Kameradenkreise vorführen; er versah zugleich auch das Amt des Conférenciers. Den Rest besorgte das ausgezeichnete Orchester „Odeon“, — Hugo Frey aus Zürich sang dazwischen einige dankbar aufgenommene Wienerlieder — das die Tanzlustigen bis in die frühen Morgenstunden beisammen hielt.

Die wohl ansehnlichen Kosten, die die Organisatoren für dieses vielseitige Programm aufbrachten, lohnten sich, denn über das Gebotene durften sie begeisterte Worte der Anerkennung entgegennehmen.

Am Sonntag

besammelten sich die Tagungsteilnehmer schon um 8.30 Uhr wiederum in der Aula des Technikums, diesmal zu einem Vortrag von Herrn Oberstbrigadier Rutishauser über das Thema „Versorgungsfragen“. — Zentralpräsident Hintermeister konnte als neue Gäste die Herren Oberstkörpskdt. Iselin und Oberst Schläpfer, Präsident der Schweiz. Verwaltungsoffiziers-Gesellschaft, begrüßen.

Herr Oberstbrigadier Rutishauser dankte für die Einladung, der er recht gerne nachgekommen sei. Er dankte aber auch für die vom S. F. V. an den Tag gelegte ausserdienstliche Tätigkeit, von der er einen guten Eindruck gewonnen habe. Auf den Vortrag zurückkommend, sagte unser oberste Vorgesetzte, dass ihn die straffe militärische Haltung gefreut habe. „So liebe ich meine Fouriere: tüchtig und treu bei der Arbeit, nachher gesellig beisammen!“

Das anschliessende hochinteressante Referat, auf das wir noch zurückkommen werden, wurde mit lang anhaltendem Beifall verdankt. Als Anerkennung für seine Mitarbeit und seine Aufgeschlossenheit gegenüber unserem Verbands überreichte der Zentralpräsident Herrn Oberstbrigadier Rutishauser mit Worten des Dankes das künstlerisch wertvolle Werk „Winterthurer Kleinmeister“.

Punkt 10 Uhr führten Cars der städtischen Verkehrsbetriebe sämtliche Teilnehmer durch eine prächtige Frühlingslandschaft

hinout zur Kyburg.

Im Schlosshof konnten sie einer eindrucksvollen vaterländischen Kundgebung, eingerahmt von Liedervorträgen des Stadsängervereins, beiwohnen. Ein ausgezeichnete Kurzvortrag, gehalten von Kamerad Prof. Dr. Werner Ganz, wurde zu einem einzigartigen Erlebnis. Der Redner sagte einleitend u. a., dass die heutige tempogeladene Zeit zwingt, mit beiden Füßen in der Gegenwart zu stehen, sodass wenig Zeit übrig bleibe für besinnliche Betrachtungen der Vergangenheit. Es sei daher lobenswert, wenn sich der S. F. V. nicht nur praktischen Fragen des Fouriers zuwende, sondern auch historische Stätten, Stätten der Besinnung besuche. Er schilderte dann in meisterhafter Art und Weise einen Querschnitt durch die Jahrhunderte lange bewegte Geschichte der Kyburg. — Die Besichtigung des Schlosses bildete den Abschluss dieser kurzen, aber gehaltvollen Feier.

Im nahen „Hirschen“ wurde dann von den gastfreundlichen Organisatoren ein willkommener Frühschoppen spendiert.

Das offizielle

Bankett

im Stadtcasino bildete den Abschluss der Delegiertentagung. Das Kadettenspiel steuerte einige sauber gespielte Märsche bei, worauf Fourier Ed. Vollenweider Gäste und Delegierte im Namen der Sektion Zürich und der Gruppe Winterthur begrüßte. Dem Organisationskomitee zollte er Anerkennung für die mustergültige

Arbeit und dankte auch den verschiedenen Firmen, die es ermöglichten, dass jedem Teilnehmer ein reichhaltiges Geschenk-Assortiment verabreicht werden konnte.

Oberstkörpskdt. Iselin überbrachte die Grüsse des E.M.D. und dankte dem S.F.V. mit Worten der Anerkennung für die ausserdienstliche Tätigkeit. Er wies dann in seiner Ansprache auf die Bedeutung der militärischen Verbände hin und bezeichnete die heutige Tagung als ein gutes Stück geistige Landesverteidigung. Wenn jeder an seinem Platze die ihm zukommende Arbeit vollbringe und seine Pflicht erfülle, wie die militärischen Verbände dies tun, dann sei es um die Stärke unseres Landes gut bestellt. Abschliessend wünschte der Sprecher dem S.F.V. weiterhin Blühen und gutes Gedeihen.

Damit ging eine Tagung zu Ende, die bestimmt bei alle Teilnehmern den besten Eindruck hinterliess und in guter Erinnerung behalten werden dürfte. Dass die Organisation bis in alle Détails vorbereitet war, wurde noch dadurch bekräftigt, dass alles wie am Schnürchen lief, trotzdem der routinierte Präsident des Organisations-Komitees, Kamerad Carl Steffen, zufolge anderweitiger Beanspruchung an der Teilnahme verhindert war. Wir möchten nicht unterlassen, allen Winterthurer Kameraden, die in irgend welcher Form zum vorzüglichen Gelingen dieser Veranstaltung beitrugen, auch an dieser Stelle unsern besten Dank auszusprechen.

Wd.

Achtung! Anlässlich der Delegiertenversammlung wurde ein **Dolch verwechselt**. Fourier Frey Arthur, Lärchenstr. 30, Winterthur, vermisst seinen Dolch **Nr. 47 626**, dagegen befindet sich bei ihm **Nr. 26 049**, der seinen Eigentümer sucht. Wir ersuchen alle Kameraden, diesbezüglich Nachschau zu halten.

Landesversorgung und unsere Landwirtschaft

Von Lt. Qm. Spreng Hans, Oeschberg.

Es wird heute viel über unsere Landesversorgung diskutiert und geschrieben. Von den verschiedensten Seiten werden Pläne aufgestellt und Möglichkeiten erläutert, um die Lebensmittelversorgung unseres Landes bei einem eventuellen erneuten Unterbruch der Welthandelsbeziehungen sicherzustellen.

Bei den meisten dieser Vorschläge wird das Hauptgewicht auf die Lagerhaltung gelegt. Sicher gibt es Produkte und Rohstoffe, bei denen unsere Vorsorge zum grössten Teil oder ausschliesslich auf diesem Wege gelöst werden kann und muss. Aus verschiedenen Verlautbarungen unserer Behörden und — was uns Verpflegungsfunktionäre ja besonders interessiert — aus Vorträgen unseres Oberkriegskommissärs, Herrn Oberstbrigadier Rutishauser, ist klar ersichtlich, dass der Sicherung unserer Landesversorgung die allergrösste Aufmerksamkeit geschenkt wird und dass bereits sehr weitgehende Vorsorge getroffen worden ist. Dazu hat vor kurzem das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement ja auch einen Aufruf zum Anlegen von Haushaltvorräten erlassen.

Bei all diesen Massnahmen und Planungen spielt aber auch die Inlandproduktion, d.h. in diesem Fall unsere einheimische Landwirtschaft, eine